



Präventionsmappe für Jugendliche

Schutz vor sexueller Gewalt

☎: 0831 - 12100

Frauennotruf-Kempten-AWO@t-online.de

Fax: 5120882
Rathausplatz 23
87435 Kempten

Für die Stadt Kempten und die Landkreise Oberallgäu und Lindau
Träger: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Kempten e.V.

1. Vorwort.....	3
2. Allgemeine Prävention.....	4
2.1 Ziele der präventiven Erziehung heute.....	6
2.2 Inhalte der Prävention - Präventionsregeln.....	6
3. Präventionsprojekt: NEIN heißt NEIN – Schutz vor sexuellem Missbrauch.....	7
3.1 Ziele des Projektes.....	7
3.2 Die Durchführung des Projektes verläuft ganzheitlich in vier Phasen.....	7
3.3 Der Ablauf der beiden Workshops in gemischten 5. Klassen.....	8
3.4 Der Ablauf der zwei Workshops nur für Mädchen in 5. und 6. Klassen.....	9
3.5 Der Ablauf des Workshops nur für Mädchen ab der 7. Klasse.....	10
3.6 Der Ablauf der Workshops nur für Jungen ab der 6. Klasse.....	10
4. Schlusswort.....	11
5. Kindergärten und Schulen in denen wir regelmäßig sind bzw. bereits waren.....	12
5.1 Kempten.....	12
5.2 Oberallgäu.....	12
5.3 Kreis Lindau und Lindau.....	12

1. Vorwort

Prävention bekommt in unserer Gesellschaft einen immer größer werdenden Stellenwert. Wenn wir bei sexueller Gewalt von einem Machtmissbrauch ausgehen, müssten wir durch Prävention die Macht des Stärkeren schwächen, d.h. gesellschaftliche Strukturen verändern. Da diese Art von Prävention aber zu lange dauern würde und kaum Erfolge aufweist, müssen wir mit den Präventionsmaßnahmen die Schwächeren stärken, d.h. an die Jugendlichen herantreten, wobei hier das Augenmerk vor allem auf weibliche Jugendliche und Heranwachsende gelegt werden muss. Frühere Präventionsansätze hatten eine sehr starke Vermeidungsstrategie: „Tu dies nicht, tu das nicht“. Sie waren sehr negativ und bestanden aus einschränkenden Schutzmaßnahmen, die Mädchen und junge Frauen eher verunsichert und in ihrer Freiheit eingeschränkt hat.

Heute hingegen hat sich die Blickrichtung in der Prävention verändert: weg von dem, was verhindert werden soll, hin zu dem, was angeregt werden soll. Sie ist positiv und hat das Ziel zu stärken, auch in Hinblick für eventuelle Gefahren. Die Grundvoraussetzung muss hier bereits in der Kindheit gelegt werden, indem bereits Kinder zu selbstsicheren autonomen Persönlichkeiten erzogen werden sollen, die es gelernt haben sich auf ihre Gefühle zu verlassen, und wissen, sie dürfen sich in Situationen, in denen sie nicht mehr weiterwissen, Hilfe holen. Also eine Erziehungshaltung, die die traditionelle machtlose Position des Kindes verändert, und ihnen so vielleicht Schutz vor sexuellem Missbrauch, besonders durch Männer, die sie kennen und denen sie sogar vertrauen, bietet. Denn wir müssen uns im Klaren sein, dass nur die Warnung vor dem fremden Mann Kindern Angst macht und geradezu den Boden für Missbrauch bereitet, den fehlinformierte unsichere, angepasste und abhängige Kinder sind ideale Opfer. Das heißt natürlich nicht, dass man „den Fremden“ außer Acht lassen oder bagatellisieren soll. Andererseits dürfen wir durch diese Art von Prävention aber auf keinen Fall Kindern die alleinige Verantwortung für ihren Schutz geben. Auch dürfen wir betroffenen Kindern nicht das Gefühl vermitteln, sie sind selbst an dem sexuellen Missbrauch Schuld, sie konnten sich nicht wehren. Es muss immer deutlich sein, die Verantwortung – Schuld – liegt immer beim Erwachsenen, beim Täter.

Darauf aufbauend sollte die Prävention im jugendlichen Alter fortgesetzt werden. Hier allerdings geschlechtsspezifisch getrennt, da die Lebens- und Gefühlswelt von weiblichen und männlichen Jugendlichen unterschiedlich ist.

Männliche Jugendliche werden in diesem Alter nur noch selten ein Opfer von sexueller Gewalt, trotzdem muss die Prävention diesen Gesichtspunkt auch berücksichtigen. Andererseits sollte der Schwerpunkt hier mehr auf die potentielle Täterschaft von männlichen Jugendlichen und Männern gelegt werden. Das bedeutet im Klaren einerseits, das Jungen etwas über Jungen als Opfer von sexueller Gewalt erfahren, und andererseits aber auch die Rolle von Jungen als mögliche potentielle Täter eindeutig benannt wird.

Hier müssen also, im Gegensatz zu Mädchen, männlichen Jugendlichen Grenzen gesetzt, und gleichzeitig Alternative Umgangsformen in Bezug auf die positive (beiderseits gewollte) Sexualität aufgezeigt und diskutiert werden. Hierzu ist ein männlicher Pädagoge aus verschiedenen Gründen notwendig. Andererseits zeigt die Realität im Allgäu das nur schwer bezahlbare männliche Pädagogen für die Arbeit gewonnen werden können. Deshalb bieten wir in Ausnahmefällen auch reine Jungenworkshops ab der 6. Klasse an, wobei der Schwerpunkt hier auf rechtlichen Grundlagen und gegenseitiger Hilfe liegt.

Weibliche Jugendliche müssen hingegen in der Prävention auf altersgerechte Gefahren vorbereitet werden, um dann mit ihnen gemeinsam Gegenstrategien entwickeln und einüben zu können.

Aus diesen Gründen werden wir nur noch gemischte Workshops für männliche Jugendliche bis einschließlich der 5. Klassen anbieten. Ab der 6. Klasse bieten wir getrennte Workshops an.

2. Allgemeine Prävention

Die Prävention will Kindern und Jugendlichen spielerisch Strategien vermitteln um Gewaltmuster von Sexualstraftäter zu erkennen und entgegen zu wirken, denn sexuelle Gewalt hat immer ein Gewaltmuster das in mehreren Phasen verläuft, sowohl bei Fremdtätern als auch bei bekannten Tätern.

1. Planungsphase

Der Täter will bewusst einem Kind oder Jugendlichen sexuelle Gewalt antun und phantasiert sich seine „zukünftige Tat in allen Einzelheiten“ zusammen, wobei er sich vorstellt, dass sein „Opfer“ Angst hat, sich nicht wehren wird und er die absolute Macht und Kontrolle über sein „Opfer“ hat.

2. Auswahlphase

Er geht dorthin, wo er vermutet ein „Opfer“ zu finden (z.B. Spielplatz, vor Schulen und Kindergarten, Vereine, Schwimmbad, Eisdielen, Kaffee, Einkaufspassagen ...) und sucht sich dort ein „geeignetes Opfer“ heraus. Hierbei wird er sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche wenden, die in sein „Schema passen“ (Aussehen, Alter...) und an solche, bei denen er vermutet, das sie sich nicht wehren werden, da er ja nicht entdeckt werden will.

Der bekannte Täter trifft seine Auswahl unter den Kindern, die er kennt.

3. Testphase

Jetzt wird er das „ausgesuchte Opfer“ testen; er prüft, ob es sich wehren wird oder nicht. Diese Testphase kann sehr unterschiedlich verlaufen.

Fremdtäter werden das Kind / Jugendliche versuchen in ein Gespräch zu verwickeln und es auszufragen, oder sie bitten um Hilfe, oder bieten Geschenke an, z.B. Geld, Tiere, Spielzeug

Täter aus dem Bekannten- oder Verwandtenkreis testen u.a. durch besondere Aufmerksamkeiten, die sie dem „Opfer“ schenken. Dies können wertvolle Geschenke sein, mehr Umarmungen und Küsse als üblich, das Zeigen von Bildern und Filmen mit pornographischen Inhalt, unangepasste Gespräche über Sexualität usw.. Dabei nutzen sie das Vertrauensverhältnis zu den Eltern des Kindes oder zu einem Elternteil und/oder zum Kinde / Jugendlichen bewusst aus, indem sie mit Überreden, Drohungen usw. arbeiten. Hier kann die Testphase über einen längeren Zeitraum (bis zu einem halben Jahr) verlaufen, bis es zum sexuellen Missbrauch kommt.

4. Isolationsphase

Um das Kind oder Jugendlichen zu missbrauchen, muss der Täter mit ihm alleine sein, d.h. er nimmt sein „Opfer“ mit ins Auto oder an einen einsamen Ort; der Trick hat „funktioniert“. Ein bekannter Täter isoliert „sein Opfer“ zusätzlich auch emotional von wichtigen Bezugspersonen z.B. durch Aussagen wie „die Mama wird ganz krank, wenn du nicht mitmachst, deine Eltern wissen davon, das machen alle Kinder, das ist normal, erzähle nur nichts deinem Papa, sonst wird dein Papa ganz wütend auf dich und auf mich, und dann muss dein Papa ins Gefängnis“.

5. Körperliche Gewaltanwendung

Erst jetzt wird er dem Kind / Jugendlichen Gewalt antun, es sexuell missbrauchen, vergewaltigen und im extremen Ausnahmefall evtl. sogar töten.

Durch die Prävention soll nun Kindern und Jugendlichen altersgerecht vermittelt werden, wie sie es evtl. vermeiden können, in die Auswahlphase zu kommen, wie sie evtl. einen Trick erkennen können und sich in der Testphase so stark verhalten, dass es gar nicht weiter geht, also der Missbrauch gestoppt wird, bevor er richtig begonnen hat. Verhaltensweisen werden eingeübt wie z.B. starke Körperhaltung, Nein-Sagen, wegzulaufen, zu schreien, Hilfe zu holen bei anderen Erwachsenen, sich gegenseitig zu helfen, nicht mitzugehen, und „unheimliche oder außergewöhnliche“ Gegebenheiten sofort zu Hause oder nächsten Bezugspersonen zu erzählen (z.B. Oma. LehrerIn...). Es geht also darum, dass „mögliche“ Opfer erst gar nicht in die Isolationsphase kommen, sondern schon eher reagieren können. In der Isolationsphase ist es gerade für Kinder meist schon zu spät, um sich noch alleine helfen zu können, hier können nur noch andere

Erwachsene helfen, die die Kinder z.B. durch Schreien, sich körperlich wehren auf sich aufmerksam machen können.

Hier sind nun auch die Erwachsenen gefragt, z.B.:

- ⇒ dass sie Kinder nicht nach dem Weg fragen, sondern eben andere Erwachsene, bekannte Kinder nur mitnehmen, wenn es ausdrücklich mit den Eltern vorher vereinbart war ... (Hintergrund: Erwachsene haben die Verantwortung, Kinder sollen nicht alleine die Entscheidung treffen; haben Kinder zehnmal die Erfahrung gemacht, dass nichts passiert, wenn sie einfach einsteigen, wird ihre Vorsicht nachlassen...)
- ⇒ dass sie nicht wegschauen, sondern aktiv helfen, wenn Kinder / Jugendliche um Hilfe schreien, es so aussieht, als ob ein Kind mitgenommen wird, oder wenn sie von einem Kind / Jugendlichen um Hilfe gebeten werden.

2.1 Ziele der präventiven Erziehung heute

- ⇒ Selbstbewusste und autonome Kinder, die gefährliche Situationen erkennen und einschätzen können
- ⇒ Vermittlung des Gefühls und des Wissens um das Recht sich wehren zu dürfen
- ⇒ Vermittlung von Widerstandsformen zur Vermeidung oder Aufdeckung von sexuellem Missbrauch
- ⇒ Vermeidung einer geschlechtsspezifischen Erziehung, die rollentypisches Verhalten bereits in der Kindheit zu- und festschreibt
- ⇒ Vermittlung von Hintergrundwissen über Liebe und Sexualität

2.2 Inhalte der Prävention - Präventionsregeln

- ⇒ Mein Körper gehört mir !
- ⇒ Ich kann mich auf meine Gefühle verlassen und ihnen vertrauen !
- ⇒ Es gibt gute, schlechte, unangenehme und komische Berührungen !
- ⇒ Ich darf „NEIN“ sagen !
- ⇒ Es gibt gute und schlechte oder blöde Geheimnisse !
- ⇒ Ich darf Hilfe holen und darüber sprechen, auch wenn es mir ausdrücklich verboten wurde !
- ⇒ Kein Erwachsener hat das Recht, Kindern Angst zu machen !
- ⇒ Welches Kind / welcher Erwachsener kann dir helfen ?
- ⇒ Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männer sind gleichwertig !

3. Präventionsprojekt: NEIN heißt NEIN – Schutz vor sexuellem Missbrauch

Der Schwerpunkt bei dem Projekt - Schutz vor sexuellem Missbrauch; „Nein heißt Nein“ liegt, wie bei allen Workshops, auf der Gewalt gegenüber Jugendlichen, insbesondere der sexuellen Gewalt bzw. sexuellen Misshandlung. Anhand von ausgesuchten je nach Alter angepassten sozialpädagogischen Materialien wie u.a.

- ◆ Film: Trau Dich
- ◆ Rollenspiele (die alle vorher durchgesprochen werden und von uns mit unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten vorgespielt werden)
- ◆ Arbeitstexten zu Verteidigungsregeln und Selbstbestimmungsrechten mit anschließender Diskussion
- ◆ Würfelspiel zur Sexualpädagogik „TabuDu“

werden spielerisch und angstfrei folgende Themen behandelt:

- ◆ Probleme von Jugendlichen
- ◆ Gewalt gegen Jugendliche, Mädchen und Frauen
- ◆ Umgang mit Geschenken und eingeforderten Gegenleistungen
- ◆ gute und schlechte Geheimnisse
- ◆ Angenehme und unangenehme Berührungen
- ◆ Schuldgefühle
- ◆ Hilfsmöglichkeiten
- ◆ Rechte von Jugendliche, Mädchen und Frauen
- ◆ Gesetze zu Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

3.1 Ziele des Projektes

1. Sensibilisierung und Schulung von Eltern, ErzieherInnen und / oder LehrerInnen zum Thema sexueller Gewalt:
 - ◆ Informationen über Daten, Fakten, Statistiken, Täter, Täterinnen, Opfer,
 - ◆ Vorgehensweisen von Tätern, Signale und Auswirkungen, Folgen, Hilfen,
 - ◆ Rechtliche Situation...
 - ◆ Vorstellung von Materialien für den Einsatz bei Jugendlichen, z.B. Filme, Spiele, Arbeitstexte
2. Angstfreie und kindgerechte Sensibilisierung und Schulung von Jugendlichen, Mädchen und jungen Frauen zum Thema sexuelle Gewalt, spielerische Vorstellung und Einübung der Präventionsregeln:
 - ◆ Vermittlung von Selbstbewusstsein
 - ◆ Möglichkeit zu geben die eigenen Grenzen und die Grenzen anderer zu erkennen und zu akzeptieren lernen
 - ◆ Vermittlung von Selbstbestimmungsrechten in Bezug auf den eigen Körper
 - ◆ Vermittlung von Hilfen

3.2 Die Durchführung des Projektes verläuft ganzheitlich in vier Phasen

1. Phase: Fortbildungsseminar für ErzieherInnen oder LehrerInnen
2. Phase: Elternabend oder ausführlicher Informationsbrief für die Eltern
3. Phase: Workshops für Jugendliche, Mädchen und junge Frauen

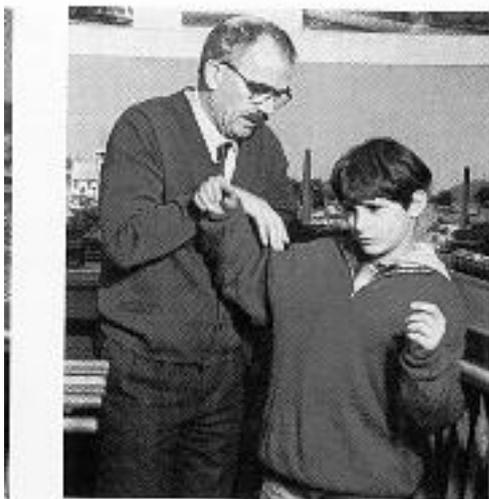
4. Phase: Weitergehende Betreuung des Horts, Jugendzentrum oder der Schule der ErzieherInnen / LehrerInnen, Eltern, Kinder, Mädchen, Jugendlichen z.B. durch:
- ◆ Spontane Beratungsgespräche
 - ◆ Beratung bei Teamsitzungen / Lehrerkonferenzen
 - ◆ Beratungen für Kinder
 - ◆ Weitere Projekte oder Workshops

3.3 Der Ablauf der beiden Workshops in gemischten 5. Klassen

In den gemischten 5. Klassen finden insgesamt zwei Workshops statt (wobei ein Abstand von einer Woche sinnvoll ist), die je 2 Unterrichtseinheiten dauern: zwei Workshops zu je 1,5 Stunden am Vormittag.

1. Workshop:

- ◆ Vorstellungsrunde über uns und die Beratungsstelle, und davon ausgehend Sammlung und Vermittlung von ersten Informationen über sexuelle Gewalt (Definition von sexueller Gewalt, Opfer, Täter)
- ◆ Film: „Ich sag nein“ – nur die Situation mit dem Jungen
- ◆ Ein Nachbar lockt einen Jungen mit dem Trick tragen zu helfen in seine Wohnung. Der Junge geht immer wieder zum Nachbarn zum Spielen hoch, da er eine super Eisenbahn hat, mit der er jederzeit spielen darf. Außerdem verspricht der Nachbar dem Jungen eine Lock zu kaufen. Während des Spielens kommt es zum sexuellen Missbrauch. Der Junge erzählt es seinen Freunden, die Ihm helfen.



- ◆ Film: „Trau dich“
Die Handlung des 25 Minuten langen Films „Trau Dich“ beginnt und endet mit dem Tag der Premiere in einem Kinder- und Jugendzirkus. Die zehnjährige Lena schreibt in ihr Tagebuch. Sie erzählt von ihrer Freundin Sophie, von Alex, von der tatkräftigen „Hexe“ und all den anderen Zirkusleuten. Heute ist ihr schönster Tag, seit sie im Zirkus ist! Vor einem Jahr habe alles sehr traurig ausgesehen... In einer Rückblende berichtet sie von den vergangenen Geschehnissen – von Gerd, Vaters besten Freund, der ihr bei den Nachhilfestunden plötzlich viel zu nahe kam, von ihrer Einsamkeit und ihrer Verzweiflung darüber, dieses schreckliche Geheimnis nur ihrem Tagebuch erzählen zu können. Doch zum Glück gab es da Freunde, die Lenas Not spürten und denen sie sich anvertrauen konnte. Eine Nebenhandlung ist eine Gewaltsituation an der Schule von

Lena. (Hrsg. FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gGmbH)

- ◆ Information über die geplante Vorgehensweise von Tätern, sowohl von Fremdtätern, als auch von bekannten Tätern
- ◆ Sammlung von Tricks von Tätern, die sie gezielt bei Jugendlichen einsetzen und Entwicklung von Gegenstrategien, v.a. sich selbstbewusst und stark geben, nicht mitgehen, laut schreien, Hilfe holen...
- ◆ **Rollenspiel 1:** Fremder fragt nach dem Weg und lockt mit anderen Tricks und will, dass du einsteigst oder mitgehst
Verhalten einüben: schreien und lauter werden, sofort weglaufen dorthin wo Leute sind, dich dazustellen, um Hilfe bitten
- ◆ **Rollenspiel 2- 5:** **für Mädchen** – Bravo - Reporter: einmal als Trick und einmal wie es in der Realität ablaufen könnte: Unterschiede rausarbeiten, wann es ein Trick ist und wie man sich verhalten soll
für Jungen – Fußballtrainer und Sportinternat: Unterschiede rausarbeiten, wann es ein Trick ist und wie man sich verhalten soll

2. Workshop

- ◆ Kurze Wiederholungsrunde
- ◆ **Rollenspiel 6:** Fremder im Bus setzt sich neben dich und fragt dich aus, fasst dich an (Knie, Umarmen)
Verhalten einüben: nichts annehmen, wegsetzen, andere Personen oder Busfahrer um Hilfe bitten, schreien und lauter werden
- ◆ **Rollenspiel 7:** Fremder im Kino setzt sich neben dich und FreundIn und fragt dich aus, fasst dich an (Knie, Umarmen) oder befriedigt sich selbst
Verhalten einüben: nichts annehmen, wegsetzen, andere Personen oder Personal im Kino um Hilfe bitten, schreien und lauter werden
- ◆ **Rollenspiel 8 - 9:** Exhibitionist auf der Straße und in der Schule
Verhalten einüben: Selbstbewusster Gang und Blick, schreien und lauter werden
- ◆ Evtl. noch weitere Rollenspiele mit Tricks: z.B. es regnet - Nachbar, mit dem es nicht abgesprochen ist, will dich mitnehmen, weil dein Fahrrad kaputt ist, Eltern haben angeblich einen Unfall....
- ◆ Information über Rechte und Pflichten von Jugendlichen
- ◆ Abschlussrunde

3.4 Der Ablauf der zwei Workshops nur für Mädchen in 5. und 6. Klassen

Der Workshop läuft hier fast genauso ab, wie in gemischten 5. Klassen - zwei Workshops zu je 1,5 Stunden am Vormittag. Ob der Film noch gezeigt wird, hängt von der jeweiligen Klasse ab. Individuell können noch folgende Inhalte dazu kommen:

- ◆ Rollenspiel zu bekannten Personen z.B. Nachhilfelehrer, Arbeitskollege des Vaters
- ◆ Rollenspiel zu bekannten gleichaltrigen Jungs oder älteren Jugendlichen z.B. Freund auf der Party, älter Bruder der Freundin

- ◆ Evtl. noch weitere Rollenspiele mit Tricks: z.B. es regnet - Nachbar, mit dem es nicht abgesprochen ist, will dich mitnehmen, weil dein Fahrrad kaputt ist, Eltern haben angeblich einen Unfall....
- ◆ Zwischen den Rollenspielen werden zusätzlich zwei bis drei Arbeitsblätter zu Vertiefung zusammen gelesen und diskutiert, über Selbstverteidigungsregeln, Selbstbestimmungsrechte und Vorurteilen in der Gesellschaft zu sexueller Gewalt
- ◆ Evtl. werden auch einfache und effektive Schläge und Tritte zur körperlichen Selbstverteidigung eingeübt.
- ◆ Evtl. werden auch je Interesse der Mädchen Kommunikationsspiele eingesetzt, z.B. zum Lockerwerden, auch nach dem Film möglich im ersten WS möglich. Hier bieten sich folgende Spiele an:
- ◆ „TabuDu“ – ein Gruppen und Würfelspiel zur Sexualpädagogik (Hrsg. Eylarduswerk, Diakonie)
- ◆ „Stück für Stück – Sicher, Stark, Selbstbewusst“ – ein Arbeitsmittel mit Karten für Mädchen und Frauen (Hrsg: Donna Vita Verlag)
- ◆ Abschlussrunde über Hilfsmöglichkeiten

3.5 Der Ablauf des Workshops nur für Mädchen ab der 7. Klasse

Hier können je nach Bedarf ein oder zwei Workshops stattfinden, also einmal 1,5 Stunden oder 2 Unterrichtseinheiten dauern zu je 1,5 Stunden am Vormittag.

Der Ablauf ähnelt hier dem der Mädchen für die 5. und 6. Klassen – ohne Film „Trau dich“. Je nach Interesse und Bedarf kann hier eine individuelle Variation erfolgen, der Rollenspiele, Arbeitsblätter und Kommunikationsspiele.

Zusätzlich oder anstelle von einzelnen Elementen können evtl. noch folgende pädagogische Mittel eingesetzt werden:

- ◆ Metaplan zur Sammlung und anschließender Diskussion über Gewalt gegen Mädchen und Frauen oder Folie ; hier werden dann alle Formen der Gewalt angesprochen (Vergewaltigung, sexueller Missbrauch, sexuelle Nötigung in verschiedenen Situationen, sexuelle Beleidigung, körperliche Gewalt, psychische Gewalt, Stocking)
- ◆ Gesetze zu Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung
- ◆ Mehr Einheiten zur Selbstverteidigung
- ◆ Abschlusscollage über Gewalt

3.6 Der Ablauf der Workshops nur für Jungen ab der 6. Klasse

Je nach Bedarf findet hier ein Workshop zu je einer oder zwei Unterrichtsstunden statt (also 0,45 Stunden oder 1,5 Stunden). Je nach Interesse und Bedarf kann hier eine individuelle Variation erfolgen, mit folgenden Inhalten:

- ◆ Vorstellungsrunde über uns und die Beratungsstelle
- ◆ Metaplan zur Sammlung und anschließender Diskussion über Gewalt gegen Mädchen und Frauen oder Folie; hier werden dann alle Formen der Gewalt angesprochen (Vergewaltigung, sexueller Missbrauch, sexuelle Nötigung in verschiedenen Situationen, sexuelle Beleidigung, körperliche Gewalt, psychische Gewalt, Stocking)
- ◆ Fragebogen über sexuelle Gewalt im Alltag (vom Jugendinstitut in München)
- ◆ Gesetze zu Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung
- ◆ Gegenseitige Hilfe – Unterlassene Hilfeleistung
- ◆ Hilfsmöglichkeiten
- ◆ Abschlusscollage über Gewalt

4. Schlußwort

Optimal wäre es, wenn die präventive Erziehung im Elternhaus beginnt und in Kindergarten und Schulen fortgesetzt wird. Workshops könnten sich vertiefen und den Schutz intensivieren, wenn diese das erste Mal im Kindergarten einsetzen, zweimal in der Grundschule (mit Abstand) und mindestens noch einmal in der Haupt-, Realschule, Gymnasium und Berufsschule.

Wir können nur ständig betonen, dass diese Prävention Kindern / Jugendlichen keine Angst macht, sondern ganz im Gegenteil sehr viel Spaß bereitet und sehr informativ ist.

Damit wir eine Übersicht und Planungssicherheit haben, schließen wir die Planung für das jeweilige Schuljahr bereits zum vorherigen Schuljahresende ab. So können wir im laufenden Schuljahr nur noch vereinzelte Schulen annehmen.

Wir bedauern, dass wir für andere Schulen damit Wartezeiten von einem Jahr haben, und mit Wartelisten arbeiten müssen, um weitere Projekte in Kindergärten und Schulen durchführen zu können. Der Bedarf ist vorhanden. Dieser Zustand ist auf Dauer untragbar – es geht ihr um den Schutz unserer Kinder und Jugendlichen !

5. Kindergärten und Schulen in denen wir regelmäßig sind bzw. bereits waren

5.1 Kempten

◆ Kindergarten

Arche Noah, Bavaria, Christi Himmelfahrt, Haus für Kinder und Eltern, Heiligkreuz – St. Hildegard, Kottern - Flohkiste, Kunterbunt, Markuskirche, Mikado, Miteinander, Regenbogenhaus, St. Anton, St. Hedwig, St. Ulrich, Wiesengrund

◆ Fördereinrichtungen

Agnes-Wyssach, Tom-Mutters-Schule

◆ Grundschule

Auf dem Lindenberg, Fürstenschule, Gustav-Stresemann, Haubenschloß, Heiligkreuz, Konrad Adenauer, Kottern–Eich, Sutt, Wittelsbacher,

◆ Schulen ab der 5. Klasse

Auf dem Lindenberg, Staatliche Realschule, Städtische Realschule, THS II

5.2 Oberallgäu

◆ Kindergarten

Altusried - Villa Kunterbunt, Buchenberg – St. Magnus, Betzigau, Dietmannsried – Regenbogen, Durach - St. Christopherus und St. Theresia, Fischen, Frauenzell - St. Maria, Haldenwang, Immenstadt – St. Nicolaus, Kleinweiler, Leubas, Missen-Wilhams - St. Martin, Moosbach, Oberdorf, Oy-Mittelberg - St. Michael und Vogelnest, Peterstahl, Probstried, Reichholzried, Sonthofen - Johannisk. –, Sulzberg - St. Nicolaus, Waltenhofen, Weitnau, Wildpoldsried - St. Michael, Wiggensbach

◆ Fördereinrichtungen

bisher noch keine

◆ Grundschule

Durach, Fischen, Haldenwang, Hegge, Kleinweiler, Lauben, Oberstaußen, Oy, Sonthofen – Mitte, Sulzberg, Thalkirchdorf, Waltenhofen, Wildpoldsried, Wiggensbach

◆ Schulen ab der 5. Klasse

Bisher noch keine

5.3 Kreis Lindau und Lindau

◆ Kindergarten

Hattnau, Heimenkirch – Arche Noah, Hergensweiler – St. Ambrosius, Lindau - Bethlehem, Nonnenhorn, Röthenbach – St. Martin, Wasserburg

◆ Fördereinrichtungen

Lindenberg - Förderschule Antonia Huber

◆ Grundschule

Heimenkirch, Lindau - Aeschach und Auf der Insel, Laubenberg, Lindenberg, Oberreute, Scheidegg, Stiefenhofen, Weiler, Wohmbrechts

◆ Schulen ab der 5. Klasse

Heimenkirch, Lindenberg, Maria Ward - Lindau

NEIN ! FAß MICH NICHT AN !



Beratungszeiten: Mo und Fr: 9.30 - 11.30 Uhr
 Di: 14.00 - 16.00 Uhr
 Do: 15.00 -17.00 Uhr
 (In Notfällen sind wir jederzeit über Handys erreichbar.)

Ansprechpartnerinnen: Ilona Braukmann (Dipl. Soz.-päd.)
 Petra von Sigriz (Sonderpädagogin M.A.)

